

27.12.2013 / Feuilleton / Seite 14

Von Göttern und Skeletten

Von Julia Vitalis

Moctar Kamara fordert eine glaubhafte Debatte über die Herkunft der Exponate des Ethnologischen Museums, die künftig im Humboldtforum ausgestellt werden sollen.



Moctar Kamara (50) ist Vorsitzender des Zentralrats der Afrikanischen Gemeinde in Deutschland e.V.
 Foto: imago/Christian Thiel

Was sind Ihre Forderungen an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz und an den Berliner Senat?

Kamara: Wir möchten, dass man darüber debattiert, bevor man dieses Vorhaben umsetzt. Zuerst sollte wissenschaftlich überprüft werden, unter welchen Bedingungen diese Bestände erworben wurden. Zum Beispiel die Götterstatuen, die in Afrika sehr wichtig sind. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein afrikanisches Volk seinen Gott freiwillig hergibt oder verkauft.

Wie stehen Sie zu der umstrittenen Eigentumsfrage?

Im kolonialisierten Afrika gab es keinen Kunstmarkt. Es gab Gebrauchsgegenstände, nur diese konnte man erwerben. Und es gab Kunstgegenstände, die immer einen spirituellen Charakter hatten. Das war keine Ware, die man auf einem Markt erwerben konnte. Der Senat behauptet, die Bestände aus dem heutigen Nigeria seien in London auf dem Kunstmarkt erworben worden. Aber wenn man weiß, wie die Objekte nach London kamen, kann man nicht mehr von einem rechtmäßigen Erwerb sprechen. Die Engländer sind nämlich im damaligen Benin eingefallen, haben alles geraubt, was sie interessierte. Also hat Deutschland gestohlene Kunstgegenstände erworben.

Man plant nun Wanderausstellungen in Nigeria.

Befriedigend wäre eine Rückgabe gemäß der entsprechenden UNO-Resolution. Diese Gegenstände sind für unsere Länder sehr wichtig, sie haben einen spirituellen und historischen Wert. Sie gehören nicht in ein Berliner Museum, sie gehören in die entsprechenden Herkunftsländer.

Sind Sie in die bisherige Diskussion einbezogen worden?

Nein, die Entscheidungen sind bislang einseitig vom Bund, vom Berliner Senat und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz getroffen worden. Wir sehen das Schloss auch sehr kritisch, weil Preußen eine große Rolle gespielt hat bei der Versklavung von Tausenden Menschen aus Afrika und anschließend im Sklavenhandel. Ich spüre da keine Achtung für die Würde der Menschen in Afrika.

Aus der Antwort auf eine kleine Anfrage an den Senat geht nicht hervor, über wie viele menschliche Überreste das Ethnologische Museum verfügt. Welche Informationen haben Sie hierzu?

Nach unseren Informationen will man die Überreste an private Stiftungen übergeben, damit das Land Berlin oder die Bundesregierung keine Verantwortung mehr dafür tragen. Zuerst waren sie zu Forschungszwecken in der Charité, dann gingen sie an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Wo sie jetzt sind, wurde uns nicht mitgeteilt. Es geht um die Überreste von 10 000 Menschen, die zu Forschungszwecken nach Deutschland gebracht wurden. Die Bundesregierung wird sich von allem distanzieren, was mit dem Genozid in Namibia zu tun hat. Wir fordern eine offizielle Übergabe sämtlicher Überreste an Namibia.

Fragen: Julia Vitalis

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/919070.von-goettern-und-skeletten.html>